Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 2 Mk. zuzüglich Abtragegebühr. Einzelnummern 15 Pfg. Alle Postanstalten und Briefträger und Geschäftsstellen Postboten und unsere Annahmestellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Raumzeile 20 Goldpfennig, die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 3gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 100 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Nossen.

Nr. 212. — 84. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" Wilsdruff-Dresden Postscheck: Dresden 2640 Freitag 11. September 1925

Abrüstungsheuchelei.

Den Auftakt und vielleicht sogar den Höhepunkt der jetzigen Verhandlungen des Völkerbundes bildete die großangelegte Einführungsrede des französischen Ministerpräsidenten Painlevé. Er hat sich dabei als blendender Dialektiker gezeigt und es ausgezeichnet verstanden, um die Dinge herumzureden. Painlevé kam im Laufe seiner Ausführungen auch auf die Frage der Entwaffnung zu sprechen. Er hat nach der Meinung des Pariser Blattes „Homme Libre" die Auffassung der Pax gallica (den gallischen Frieden) den anderen Auffassungen vom Frieden gegenübergestellt. Sie geht dahin, daß erst nach Lösung der Sicherheitsfrage das Abrüstungsproblem in Angriff genommen und zu Ende geführt werden könne. In der letzten französischen Note wurde noch Deutschland die Schuld in die Schuhe geschoben, daß es durch sein Fernbleiben vom Völkerbunde die allgemeine Entwaffnung verhindert habe. Jetzt ist auf einmal das Sicherheitsproblem eine willkommene Ausrede. Ebenso wird die Abrüstungskommission vorgeschoben, die die Garantien studieren soll, die erforderlich sein sollen, ehe die Völker die Waffen niederlegen können. Was bei solchen Studien herauskommt, haben wir bisher schon zur Genüge erfahren.

Trotz aller solcher Verklausulierungen, die unter Umständen eine allgemeine Entwaffnung auf ewige Zeiten verschieben können, hat Blättermeldungen zufolge die Aufforderung Painlevés an den Völkerbund, zur gegebenen Zeit eine Entwaffnungskonferenz einzuberufen, in gewissen politischen Kreisen der Vereinigten Staaten peinliches Aufsehen hervorgerufen, nicht etwa, weil man der Idee abhold ist, sondern weil man darin eine Kränkung für Coolidge sieht, der erst noch in der vorigen Woche erklärt hatte, wie sehr ihm eine solche, aber von ihm einzuberufende Konferenz am Herzen liegt. Man wittert so etwas wie unlauteren Wettbewerb. Wenn in diesem Zusammenhange gleichzeitig erklärt wird, daß sich die Vereinigten Staaten an einer europäischen Konferenz beteiligen würden, falls sie vom Völkerbunde völlig unabhängig wäre, so kann man dies von unserem Gesichtspunkte aus bei der jetzigen Einstellung des Völkerbundes verstehen, da dieser immer noch nur einseitige Interessen vertritt und von dem Idealzustand der Gleichberechtigung weit entfernt ist. Aber auch die amerikanischen Stimmen lassen sofort den Pferdefuß erkennen. Es wird darauf hingewiesen, daß die amerikanischen Landrüstungen bei ihrer Geringfügigkeit schon einer völligen Entwaffnung gleichkämen, Amerika also nur ein platonisches Interesse an einer europäischen Konferenz habe, in deren Mittelpunkt die Landstreitkräfte stehen würden. Amerika will sich eben nur die ihm unbequeme Konkurrenz zur See möglichst weit vom Leibe halten.

Während so wenigstens schon die Möglichkeit einer Abrüstungskonferenz erörtert wird, wird von allen Seiten munter darauf losgerüstet. Man findet zwar hin und wieder Meldungen, wonach in diesem oder jenem Staate von dem vorgesehenen Heeres- und Flottenetat irgend etwas abgestrichen ist. Das sind aber nur Schönheitspflaster, die den wahren Kern verdecken sollen. Auf das waffenstarrende Frankreich braucht man nicht erst hinzuweisen, dessen Heer jetzt größer ist als es jemals war. England verfügt jetzt nur für Vermehrung seiner Flotte über eine Summe von fast 1,2 Milliarden Goldmark. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Japan und auch in den Vereinigten Staaten. In Frankreich wird es mit Genugtuung empfunden, daß Painlevé auch bei einem etwaigen Abschlusse eines Sicherheitspaktes und bei dann eintretender Abrüstung wenigstens die mit Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Militärabkommen zu retten versucht. Da wirkt es doch geradezu komisch, wenn man immer noch auf Deutschland als den Sündenbock hinweist, der die allgemeine Abrüstung aufhält.

Der wahre Grund ist weiter nichts als das Mißtrauen der Sieger von gestern untereinander und die Angst voreinander. Keiner traut dem andern über den Weg und möchte deshalb lieber dem andern den Vortritt in der Abrüstung lassen.

Die Schlacht bei Tetuan.

Spanische Landung bei Alhucemas?

Paris, 9. September.

Die Offensive Abd-el-Krims gegen die spanische Front von Tetuan wird nach hier aus Marokko eingetroffenen Nachrichten immer heftiger. Der Kampf soll für die Spanier außerordentlich verlustreich gewesen sein. Man spricht von 300 Toten, darunter 40 Offizieren; der spanische Oberstleutnant Hernandez ist gefallen. Die Spanier waren, nach der „Chicago Tribune", gezwungen, einig Posten aufzugeben, organisieren aber einen Gegenangriff um den verlorenen Boden wieder zu erobern. Die Rifkabylen haben eine Stellung erobert, von der aus sie nach Tetuan hineinschießen können. Bis jetzt sollen 14 Granaten in die Stadt eingeschlagen haben. Es hat sich in Tetuan eine Bürgergarde gebildet, weil man einen Aufstand der eingeborenen Bevölkerung befürchtet.

Die Spanier haben unterdessen ihre Landungsversuche bei Alhucemas erneuert und sollen, wie spanisch

Noch keine Stellungnahme der Reichsregierung.

Einladung Deutschlands beschlossen.

Berlin, 9. September.

Vor Beginn der Völkerbundversammlung in Genf fand heute eine Besprechung der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens mit dem italienischen Ratsmitglied Scialoja statt, an der auch die Rechtsberater der englischen, französischen und belgischen Delegation teilnahmen. In dieser Besprechung wurde von allen vier Vertretern der alliierten Staaten der Gesamtbericht über die Londoner Juristenverhandlungen besprochen. Es wurde dabei, wie versichert wird, eine vollkommene Einigkeit der Alliierten über die Grundlage der demnächstigen Ministerzusammenkunft festgestellt. Es würden noch weitere Beratungen stattfinden, aber es sei als sicher anzunehmen, daß sehr bald die Zusammenkunft mit dem deutschen Außenminister stattfinden werde. Als wahrscheinlicher Termin gilt der 29. September. Man nennt Lausanne als Konferenzort.

Die Pariser Blätter nehmen an, daß bei dem gestrigen Besuch Baldwins durch Painlevé, Briand und Chamberlain der Wortlaut der Einladung an Deutschland und die Bedingungen für die Zusammenkunft der deutschen Vertreter mit den alliierten Ministern besprochen worden sind. Der französische Ministerpräsident Painlevé hat Genf verlassen, um sich nach Elsaß-Lothringen zu begeben. Auch Vandervelde ist abgereist.

*

Volksabstimmung in der Mossulfrage?

Die türkische Delegation zur Völkerbundtagung überreichte heute dem Generalsekretär des Völkerbundes in Genf ein Memorandum, in welchem sie auf das letzte Exposé des britischen Kolonialstaatssekretärs Amery antwortet und eine Volksabstimmung über die Zugehörigkeit des Mossulgebietes verlangt.

*

Londoner Ergebnisse.

Berlin, 9. September.

Der von der Londoner Juristenkonferenz zurückgekehrte deutsche Vertreter Dr. Gaus hat sofort dem Staatssekretär von Schubert und dem stellvertretenden Reichskanzler, Reichswehrminister Geßler, sowie heute dem Reichspräsidenten von Hindenburg Vortrag gehalten. Dr. Gaus hat sich in Begleitung des Staatssekretärs von Schubert zu dem an der Nordsee weilenden Außenminister Dr. Stresemann und zum Reichskanzler Dr. Luther begeben, um diese Herren ebenfalls zu orientieren. Nach dieser Information wird das Kabinett zusammentreten. Da nicht bekannt ist, welche Dispositionen der Reichskanzler für die nächste Zeit getroffen hat, ist das Datum für den Zusammentritt des Kabinetts noch nicht bestimmt.

Es liegt daher eine Stellungnahme der Reichsregierung zum Ergebnis der Londoner Juristenkonferenz noch nicht vor und kann auch unter den gegebenen Umständen noch gar nicht vorliegen. Es ist anzunehmen, daß nicht eine direkte Einladung, die schon Zeit und Ort der nächsten Konferenz bestimmt, an die deutsche Regierung ergehen wird, sondern daß man der deutschen Regierung Gelegenheit gibt, zuvor über die Form sowie über Ort und Zeit der Konferenz ihre Wünsche geltend zu machen.

Die Tschechoslowakei und die Sicherheitsfrage.

Prag, 10. Septbr. Im Gegensatz zu den Meldungen der tschechisch-bürgerlichen Presse, die eine Rettung für die Tschechoslowakei vor den drohenden Gefahren einer deutsch-französischen Vereinbarung nur in dem um so engeren Zusammenschluß aller Oststaaten gegen Deutschland sieht, spricht das tschechische sozialdemokratische Hauptorgan der „Pravo Lidu" einfach einer Annäherung an Deutschland das Wort. Es läßt sich in einem Eigenbericht aus Genf melden, Dr. Benesch habe seinen Antrag auf Errichtung eines Garantiepaktes auch für die Oststaaten zurückgezogen, als er sah, daß England keinen Zweifel darüber lasse, daß es unter keinen Umständen etwas anders als die Reichsgrenze verbürgen wolle. Im übrigen werde von leitender Stelle der tschechischen Abordnung in Genf betont, daß die Tschechoslowakei die neue französische Einigungspolitik unterstütze und bereit sei, auf die Aufrechterhaltung besonders guter Beziehungen zu Deutschland zu sehen.

Eine neue Weltwirtschafts-Konferenz.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes".

Berlin, 10. September. Die „Morgenblätter" melden aus Genf: Die französische Delegation beabsichtigt, der diesjährigen Völkerbundsversammlung die baldige Einberufung einer großen wirtschaftlichen Weltkonferenz ähnlich der im Jahre 1920 in Brüssel abgehaltenen Wirtschaftskonferenz vorzuschlagen. Gleichzeitig wird bekannt, daß das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes einen Entwurf für eine internationale Vereinbarung zwecks Abschaffung der Einfuhrverbote usw. ausgearbeitet hat. Der Entwurf liegt bereits dem Völkerbundsrat zur Genehmigung vor.

Aufdeckung einer politischen Geheimorganisation.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes".

Berlin, 10. September. Die Morgenblätter melden: Die politische Polizei hat in Berlin eine Geheimorganisation aufgehoben, deren Leiter drei Amerikaner waren, die sich zum Ziel gesetzt hatten, in Deutschland eine Organisation zu schaffen, die im Aufbau und in allen Formen und Gebräuchen der amerikanischen Ku-Klux-Klan-Bewegung entsprechen soll. Die Organisation, die die Polizei in Berlin jetzt entdeckte, nannte sich „Orden des feurigen Kreuzes", seine Mitglieder hießen „Ritter des feurigen Kreuzes". Halbamtlich wird hierzu mitgeteilt: Wie zur Aufdeckung des Ordens des feurigen Kreuzes sich nennenden deutschen Ku-Klux-Klan noch bekannt wird, setzte sich diese Geheimorganisation in erstere Linie aus Mitgliedern völkischer Organisationen zusammen. Maßgebende Führer, besonders die drei Amerikaner, konnten noch nicht dingfest gemacht werden. Die Gründung der Organisation reicht in das Jahr 1923 zurück, als damals eine Reihe völkischer Organisationen aufgelöst wurden, taten sich ihre Führer zur Gründung eines Geheimbundes zusammen. Einem gewissen Klapproth lag die Gründung der Ortsgruppe ob. Außerdem waren in Berlin noch Oberleutnant a. D. Hildebrandt und Dr. Hübner tätig, die eine mehr untergeordnete Rolle spielten. Die Ritter des feurigen Kreuzes traten in Berlin mit drei Amerikanern in Verbindung, die in der amerikanischen Ku-Klux-Klan-Bewegung eine Rolle spielen und auch sonst einen nicht unerheblichen Einfluß besitzen. Die genannte Organisation war an dem Küstriner Putsch nicht unbeteiligt. Der damalige Leiter des Küstriner Unternehmens Major Buchrucker gehört dem feurigen Kreuz an. Es ist als sicher anzunehmen, daß die Mordtaten, die im Anschluß an den mißglückten Küstriner Putsch sich ereigneten, von Mitgliedern des Ordens ausgeführt worden sind. Der obengenannte Klapproth wurde gerade verhaftet, als er im Begriff stand, von Wesel aus im Auto über die holländische Grenze zu fliehen. Bei Klapproth wurde wichtiges Material beschlagnahmt.

Eine polnische Note an Danzig.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes"

Berlin, 10. September. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Genf: Beim Generalsekretär des Völkerbundes ist eine neue Note der polnischen Regierung eingetroffen, die das polnische Munitionsdepot auf der Westerplatte bei Danzig betrifft.

Die Landung der Spanier in der Alhucemas-Bucht.

Paris, 9. September. Havas meldet aus Tanger: Nach ihrer Landung bei Cebadilla und nach der Einnahme der die Alhucemas-Bucht beherrschenden Höhen haben die spanischen Truppen ihre Offensive fortgesetzt und den Vormarsch auf Ajdir begonnen. Die Operationen nehmen einen günstigen Verlauf. Der Feind leistet bis jetzt nur schwachen Widerstand.

Offensivvorbereitungen gegen die Drusen.

Verwendung von Giftgas und Tanks.

London, 9. September.

Der Korrespondent der „Daily Mail" in Jerusalem berichtet: Die Zahl der französischen Truppen in Syrien solle bis zur nächsten Woche 25 000 betragen. Dann soll

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF